

## Impressum

Herausgeber: Trägerverein Lebensraum Landschaft Cham  
Redaktion: Andreas Georg, Caroline Wenger, Tanja Rose, Claudia End  
Fotos: Vorstand LLC  
Druck: Reprotec AG, Cham  
Papier: gedruckt auf FSC-zertifiziertes Papier  
Auflage: 3000 Exemplare, April 2017  
Kontakt: [www.landschaftcham.ch](http://www.landschaftcham.ch)



**Eine Erfolgsgeschichte  
in der Umsetzung.  
2007 – 2017**

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Markus Baumann	04	Der Bibersee	45
Vorwort von Andreas Georg	05	Renaturierung Wasenbach	49
Die Entstehung des LEK Cham	07	Grünbrücke Städtlerwald	53
Wer sind wir?	11	Feuchtbiotop Lorzenpark	57
Vernetzungsprojekte	15	Alleen und Baumgärten	61
Waldränder	19	Die Landwirte packen mit an	69
Gewässer	23	Das LEK und die Bauwirtschaft	71
Naherholung	27	Vielfalt als Stärke des LLC	73
Natur im Siedlungsraum	31	Wie geht es weiter mit dem LEK?	77
Trockensteinmauer	37	Literaturverzeichnis	79
Renaturierung Tobelbach	41		

## Vorwort von Markus Baumann Gemeinderat Cham



Das LEK wurde mit der Arbeitsgruppe Landschaft 2004/2005 ausgearbeitet und mit den Betroffenen erörtert. Im Juni 2005 stimmte der Gemeinderat dem LEK als behördenverbindliches Führungsinstrument zu und 2007 betraute er den LLC mit der Umsetzung der Ziele. Nun galt es, ca. 150 Massnahmen in die Praxis umzusetzen. Grundlage dazu bildet eine Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde. Das Chamer Modell, welches Vollzugsaufgaben einem privaten Verein überträgt, ist einzigartig und eine Erfolgsgeschichte, denn für die Umsetzung des LEK ist ein Engagement nötig, das ausserhalb der

Möglichkeiten einer Verwaltung liegt. Im Vorstand des LLC sind nicht nur primär Natur- und Landschaftsschutzfachleute tätig, sondern Vertreter mit unterschiedlichen Ansprüchen an die Landschaft: Landwirtschaft, Kiesabbau, Bevölkerung, Wirtschaft und Verwaltung.

Eine Überprüfung des LEK im Frühling 2016 zeigte, dass in 10 Jahren bereits die Hälfte der Massnahmen umgesetzt wurde und sich zahlreiche weitere in der Umsetzung befinden. Dies ist nur durch den grossen Einsatz des LLC und aller Beteiligten möglich.

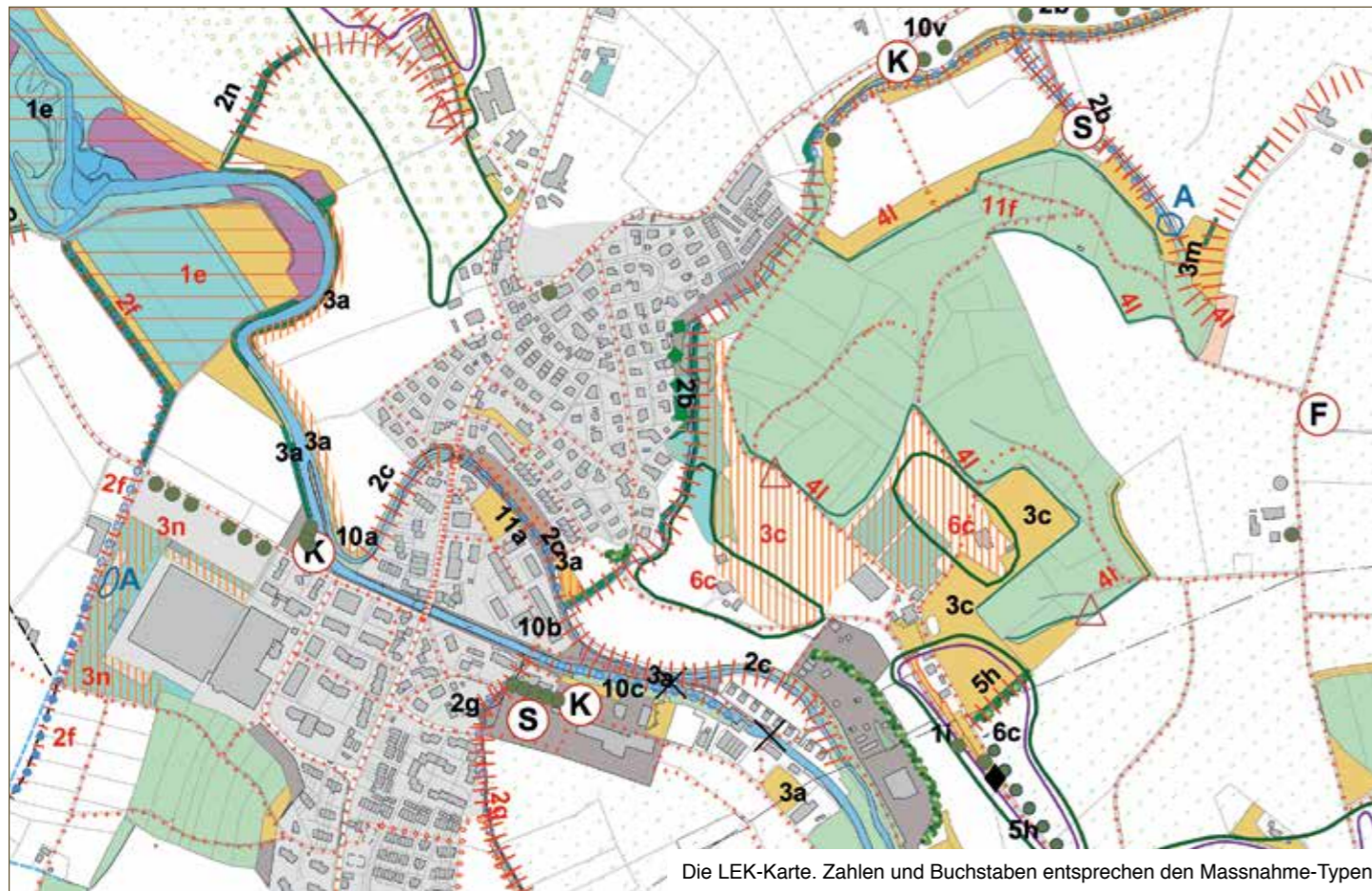
Im Bereich Landwirtschaft konnte über Vernetzungsprojekte bereits viel erreicht werden. Die Förderung von Natur im Siedlungsraum wird künftig immer wichtiger. Es braucht auch in Zukunft engagierte Personen, offene Grundeigentümer sowie die nötigen finanziellen Mittel. Der Gemeinderat hofft auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit zum Wohle unserer Bevölkerung und der schönen Chamer Landschaft.

## Vorwort von Andreas Georg Präsident LLC



Geschätzte Leserinnen und Leser  
Landschaftsentwicklungskonzept oder LEK – ein umständliches Wort für das, was unsere Landschaft in den letzten Jahren geprägt hat. Vor 15 Jahren stand Cham beim Landschafts- und Naturschutz an einem Scheideweg. Die Ansprüche aller Interessengruppen bedrängten mehr und mehr die traditionelle Nutzung und den Wert der Erholungsgebiete. Die Ausgrenzung von Naturräumen und die Einzäunung von Schutzgebieten gaben keine befriedigenden Antworten mehr. Mit dem LEK wählten wir einen neuen Ansatz. Landschaft beginnt

nicht abseits, sondern direkt vor unserer Haustüre. Entwicklung bedeutet aktiv gestalten. Konzept steht für methodisches Vorgehen. Die Resultate sehen Sie in den Texten und Bildern dieser Broschüre. Es sind Ergebnisse intensiver Arbeit und gemeinsamer Prozesse. Es ging nicht ohne Zugeständnisse oder innere Überwindungen. Aber auch Leidenschaft und Freude prägten die Arbeit. Wir dürfen stolz auf das Erreichte blicken. Es sind nicht nur die offenen Bäche, Blumenwiesen, Hecken, die naturnahen Gärten und Parkanlagen. Unsere Landschaft ist das Ergebnis eines Miteinanders Aller. Auch in Zukunft stehen wir vor neuen Aufgaben. Der Siedlungsdruck und die Herausforderungen betreffend Naherholung nehmen zu. Im Raum Frauenthal-Hubletzen-Hatwil plant der Kanton ein Kiesabbaugebiet. Neue Quartiere verändern nachhaltig die Lebensräume in den Siedlungen. Gemeinsam werden wir diese Herausforderungen meistern und eine vielfältige Landschaft schaffen, die Allen dienen wird.



Die LEK-Karte. Zahlen und Buchstaben entsprechen den Massnahme-Typen.

# DIE ENTSTEHUNG DES LEK CHAM

## Warum ein Landschaftsentwicklungskonzept (LEK)

Das Bewusstsein der Chamerinnen und Chamer für den Wert ihrer Landschaft ist ausgeprägt gross. Für die Gemeinde sind das Erhalten und Entwickeln von Natur-, Landschafts- und Freiräumen spätestens seit den 70/80er Jahren zentrale Aufgaben. Bei der Revision der Zonen- und Richtplanung 1990 wurden erstmals differenziert verbindliche Festlegungen zur Landschaft ausserhalb der Siedlungsgebiete getroffen (Leitbild Massnahmen Landschaft, Nutzungs-, Schutzzonen und Schutzobjekte). Der Schweizer Heimatschutz würdigte diese weitblickende Planung innerhalb und ausserhalb der Bauzonen mit dem Wakkerpreis 1991.

Dieses Leitbild von 1989 kann als Vorläufer des LEK 2005 eingestuft werden. Ende der 90er Jahre setzte der Gemeinderat die interdisziplinär zusammengesetzte Arbeitsgruppe Landschaft ein. Parallel zur Planungskommission entwickelte diese im LEK 2005 differenzierte Ziele und Massnahmen für

Landschaft und Freiräume, die abgestimmt sind auf die Revision der Ortsplanung 2007 und auf die Vorgaben von Bund und Kanton (Vernetzungsprojekte, Richtplan). Der kantonale Rahmenplan LEK 2004 unterstützte die Erarbeitung mit Vorgaben. Der Kanton genehmigte 2005 das LEK und übernahm einen Teil der Bearbeitungskosten. Das LEK Cham ist das zweite LEK im Kanton Zug.

Das LEK Cham ist ein richtungweisendes Konzept, welches der Gemeinderat 2005 als behördenverbindlich erklärte. Gemeinderat und Verwaltung verpflichteten sich, die Vorgaben des LEK einzuhalten. Damit erhöhte der Gemeinderat nicht nur die Verbindlichkeit des LEK, sondern sicherte auch dessen Beständigkeit. Ziele und Inhalte überdauern so die Legislaturperioden.

Die Umsetzung ist ein anspruchsvoller Prozess. Die Massnahmen des LEK richten sich an Behörden, Grundeigentümer und Bewirtschafter, Firmen und





Neue Bäume wollen gehegt sein, genauso wie die Landschaft generell.

schliesslich an die Bewohner und Bewohnerinnen Chams. Bei aller Verbindlichkeit für die Betroffenen sind die Massnahmen des LEK nach wie vor freiwillig, das heisst, die Umsetzung muss mit den Betroffenen – zum Beispiel den Landwirten oder auch den Behörden – einzeln erarbeitet und begleitet werden. Anfangs 2007 wurde dazu der private Verein Lebensraum Landschaft Cham (LLC) vom Gemeinderat als Trägerverein des LEK ins Leben gerufen und mit einer Leistungsvereinbarung beauftragt, das LEK umzusetzen. Der Verein hat diesen Auftrag in seinen Statuten so formuliert: «Ziel des Vereins ist es, die Lebensräume innerhalb und ausserhalb der Siedlungsgebiete unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der ansässigen Bevölkerung, der Land- und Forstwirtschaft, der Wirtschaft, der Erholung sowie des Natur- und Landschaftsschutzes qualitativ aufzuwerten.»

Unter diesem umfassenden Ziel hat sich das LEK als eine wichtige Grundlage für die Gestaltung und Aufwertung der Chamer Landschaft bis heute bewährt. Viele haben sich seither mit grossem Einsatz

und meist mit Freude für die Umsetzung engagiert. Neben dem Vorstand und der Geschäftsstelle sind zahlreiche Arbeitsgruppen und Persönlichkeiten im Einsatz. Über das aktive Mitwirken der Landwirtschaftsbetriebe in den Vernetzungsprojekten kann der LLC besonders stolz sein.

**Von den rund 150 im LEK-Bericht aufgeführten Massnahmen waren bis 2016 ca. 50 Prozent umgesetzt. Weitere 25 Prozent wurden teilweise ausgeführt oder in Angriff genommen. Der Massnahmenkatalog des LEK 2005 wurde 2016 aktualisiert.**

Martin Schwarze, Landschaftsplaner Cham



## WER SIND WIR

### Der Verein «Lebensraum Landschaft Cham» stellt sich vor

Der Wert unseres LEK misst sich an der Umsetzung der Pläne in die Praxis. Dazu hat der Gemeinderat unter der Führung von Ursi Luginbühl 2007 den Trägerverein Lebensraum Landschaft Cham (LLC) gegründet. Der Gründungspräsident Adolf Durrer, der Vorstand und die Geschäftsstelle am LBBZ Schluechthof haben gemeinsam die Aufgabe übernommen, die LEK-Massnahmen umzusetzen. Heute ist der LLC ein Spiegelbild all jener, welche unsere Landschaft prägen. Die Landwirtschaftsbetriebe beteiligen sich fast ausnahmslos an den Vernetzungsprojekten. Die Gemeindeverwaltung und der Werkhof leisten Grosses zur Bereicherung der Parkanlagen, der Wanderwege, der Strassenräume und der Umgebungsflächen. Zahlreiche Hauseigner, einige namhafte Gartenbaubetriebe und interessierte Liegenschaftsverwaltungen haben mit naturnahen Umgestaltungen den

Siedlungsraum ökologisch aufgewertet. Waldeigentümer erlaubten die Aufwertung mehrerer Kilometer Waldränder. Grundeigentümerinnen und -eigern ermöglichten Renaturierungen von Gewässern, die Schaffung neuer Amphibienteiche, Pflanzungen von Einzelbäumen und Alleen. Ohne eine bedeutende finanzielle Grundlage wären viele Projekte unmöglich umzusetzen. Ersatzabgaben von Deponiebetreibern sowie die Beiträge der öffentlichen Hand erlauben es, auch umfangreiche Projekte durchzuführen, bei denen unter Beizug von Fachleuten der gewünschte Mehrwert generiert werden kann.

**Die Bilder in dieser Broschüre zeigen, was rund 110 LLC-Mitglieder und über 200 aktiv Beteiligte geschaffen haben.**

Andreas Georg, Präsident LLC





Landwirte und Fachspezialisten an einem Tisch.

**Was wurde umgesetzt.**





Landwirt Joe Hausheer führt durch das Vernetzungsgebiet Hatwil.

# VERNETZUNGSPROJEKTE

## Ein wichtiger Teil des LEK Cham

Die Unterstützung von Vernetzungsprojekten durch die Agrarpolitik zeitgleich mit dem LEK Cham schuf ideale Voraussetzungen für die Anlage von Biodiversitätsförderflächen im Landwirtschaftsgebiet. Joe und Silvia Hausheer, Bewirtschafterehepaar des Betriebes Hatwil, sind von Anbeginn dabei. «Ökologie und Produktion stehen nicht im Widerspruch», ist Joe Hausheer überzeugt. Er bekennt sich zu einer intensiven Produktion, naturnahe Flächen sind aber fester Bestandteil des Betriebes. Er versuche, einen Mittelweg zu finden, bei dem beides Platz habe.

Im Hatwil existieren viele naturnahe Flächen, die im Rahmen des Vernetzungsprojektes angelegt wurden: Extensive Wiesen, Hecken, Bunt- und Rotationsbrachen, Ruderal- und Ackerbegleitflora, Krautsäume, einheimische Einzelbäume, Stein- und Asthaufen, Gewässer. Joe Hausheer ist überzeugt:

«Es braucht nicht riesige ökologische Ausgleichsflächen. Jedes, auch kleines Element, trägt zur Artenvielfalt bei.»

So hat er auf seinem Betrieb rund 50 Vogel- und 30 Schmetterlingsarten beobachtet.

Heute werden von den knapp 1'100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche in der Gemeinde 12.5 % als Biodiversitätsförderfläche bewirtschaftet. Davon sind 85 % vernetzt und die Hälfte ist als qualitativ wertvoll eingestuft. Ein schöner Erfolg, der auch in der Landschaft sichtbar wird.

**Joe Hausheer dankt explizit dem Verein LLC und dem LBBZ Schluechthof.**

**Beide Institutionen seien eine wertvolle Stütze bei der Suche nach pragmatischen Lösungen für ein Nebeneinander von Produktion und Ökologie.**

Raymund Gmünder, Leiter Geschäftsstelle LLC





◀ Extensiv genutzte Wiesen sind eine Augenweide und Lebensraum vieler Insekten.

▲ Kleinstrukturen bieten Kleinsäugern und Vögeln Schutz.



◀ Dutzende verschiedene Insektenarten leben auf einer Kopfweide.

▲ Landwirte bringen ihr Wissen zur Vernetzung auf den neusten Stand.





Aufwertung Waldrand beim Ziegelei-Museum, Hagendorn.

# WALDRÄNDER

## Ein artenreicher und stufiger Waldrand ist ein Gewinn

Gemeinsam mit dem kantonalen Amt für Wald und Wild hat der LLC 2012 auf der Basis des LEK-Massnahmenplanes ein Waldrandkonzept ausgearbeitet und die Umsetzung eingeleitet. Was bringt dieses Konzept?

Ein abgestufter, naturnaher Waldrand bietet seltenen Tier- und Pflanzenarten einen wichtigen Lebensraum. Er dient als fließender, naturnaher Übergang zwischen dem Wald und dem Landwirtschaftsland, vernetzt durch seine lineare Struktur ganze Landschaftskammern und wertet das Landschaftsbild auf.

Noch vor wenigen Jahrzehnten konnten aufgrund der hohen Erträge aus dem Holzverkauf Waldpflege-massnahmen gewinnbringend ausgeführt werden. In der Zwischenzeit sind die Holzpreise massiv eingebrochen und decken die Aufwendungen in den meisten Fällen nicht mehr. Dafür haben ökologische

und landschaftliche Aspekte einen höheren Stellenwert erhalten.

Um diesen neu erkannten Werten gerecht zu werden, unterstützen der Bund und der Kanton Zug die Waldrandpflege seit 2005 an auserwählten Standorten.

Dank dem Waldrandkonzept des LLC konnten diese Standorte erheblich ausgeweitet werden. Dies führte dazu, dass die letzten Jahre zusätzlich 8'390 Meter Waldrand gepflegt und aufgewertet wurde. Bis sich diese Investition in die Natur voll auszahlt, ist Geduld und Kontinuität gefragt: Eine Umwandlung eines einförmigen in einen stufigen Waldrand kann bis zu 20 Jahre dauern.

**Der Einsatz des LLC für stufige Waldränder wertet das Landschaftsbild auf und führt zu grösserer Artenvielfalt in unserer Region.**

Martin Ziegler, Amt für Wald und Wild, Zug





◀ Die einzelnen Massnahmen werden vor Ort im gemeinsamen Gespräch erarbeitet. Die Fachspezialisten, Grundeigentümer und Bewirtschafter bilden zusammen mit einem Vertreter des LLC ein Team.

▲ Forstarbeiter schaffen Platz und sorgen für Licht im Wald. Mehr Licht bietet Lebensraum für Blumen, Sträucher und Hecken.



◀ Sträucher und Büsche bereichern einen früher völlig kahlen Waldrand. Sie bieten viel Lebensraum für Pflanzen und Tiere.

▲ Gut gestufte Wälder lassen das Licht bis zum Boden durch. Solche Wälder können ihre Schutzfunktion besser erfüllen.





Der wieder geöffnete Aegertenbach liegt mitten im Landwirtschaftsgebiet.

# GEWÄSSER

## Wertvolle Lebensadern der Landschaft

Flussläufe und Bäche sind äusserst wertvolle Lebensadern der Landschaft. In der Gemeinde Cham bildet die Lorze das Rückgrat des Gewässersystems zwischen See und Reuss. Eine zweite wichtige Achse stellt der Tobelbach zwischen Lorze und Bibersee dar.

Das LEK setzt folgerichtig bei Gewässerlebensräumen einen Schwerpunkt – und hat in den vergangenen Jahren einiges bewegt. Die teilweise Öffnung des Grobenmoosbachs 2012 in Hagendorn bringt Natur in die Wohnsiedlungen. Indem der Gfängbach 2014 wieder in sein ursprüngliches Bett verlegt werden konnte, wertet den kleinen Biberseewald an der Grenze zu Knonau auf. Ein Netz von grossen und kleinen Laichgewässern für Amphibien ist neben den Bächen ein wichtiges Anliegen, damit Frösche und Co. in unserer Landschaft überleben können. Die Anlage des grossen Feuchtgebietes im Lorzen-

park 2012 ist ein besonders gelungenes Beispiel. Aber auch neue Tümpel wie in Hatwil (2011) und Niederwil (2012) sind willkommene Trittsteine und wurden entsprechend rasch besiedelt.

**Für den Kanton ist die lokale Verankerung des LLC mit seinen guten Kontakten innerhalb der Gemeinde sehr wertvoll. Geöffnete Türen helfen bei der Entwicklung von Projekten. Das Engagement des LLC hat erheblich dazu beigetragen, dass an verschiedenen Orten in Cham Gewässer aufgewertet und neue Gewässer angelegt werden konnten – ein wichtiger Beitrag zur Biodiversität.**

Martina Brennecke, Amt für Raumplanung Kanton Zug





◀ Der Eizmoosweiher schafft neue Laichplätze. Er bietet den Amphibien eine Alternative zur gefährlichen Wanderung über die Knonau-erstrasse.

▲ So wie den Bühlacher-Tümpel bei Niederwil gab es früher zahlreiche kleine Feuchtgebiete. Als sogenannte Trittsteine sind diese Flächen wichtig für viele Kleintiere.



◀ Der Grobenmoosbach beim Schulhaus Hagendorn nach Bauarbeiten. Heute ist der Bach mit zahlreichen standortgerechten Pflanzen bewachsen.

▲ Der Gfängbach mäandriert wieder in seinem ursprünglichen Bachbett durch den Biberseewald.





Der Bibersee dient Natur und Naherholung.

# NAHERHOLUNG

## Attraktive Wegverbindungen realisiert

Die intakte Landschaft im Norden der Gemeinde Cham (Niederwil – Hatwil – Frauenthal – Reusspitz) ist von unschätzbarem Wert für unsere Naherholungssuchenden. Die Naherholung spielt deshalb bei den Aktivitäten des LLC eine ganz wichtige Rolle. So gehen wir öfters auf Tuchfühlung mit den Chamern und versuchen zu spüren, welche Anliegen sie im Bereich Landschaft haben. Es ist spannend, welche vielfältigen Vorschläge zusammengetragen werden: Konkrete Dinge, wie zum Beispiel das Errichten einer Sitzbank an einem landschaftlich attraktiven Ort, Anregungen zur Realisierung einer Allee und viele weitere Ideen zur Landschaftsaufwertung. Die Sorge vor möglichen zukünftigen Beeinträchtigungen unserer Landschaft ist spürbar. Attraktive Wegverbindungen konnten realisiert werden oder sind in Planung. Der Weg im Gebiet Wasenbach ist heute nicht mehr wegzudenken.

Beim Lorzenweg durften wir mehrmals unsere Anliegen einbringen. Die Fortführung des Weges über die Grünbrücke im Städtlerwald Richtung Dürrbach – Rumentikon ist uns ein grosses Anliegen.

Bei unserer Arbeit werden aber auch Konflikte zwischen Naherholung und Bewirtschaftung sichtbar. Leidige Themen sind wenig einsichtige Hundehalter und zunehmendes Littering. Wir versuchen hier Aufklärungsarbeit zu verrichten.

**Mehrere Kubikmeter Abfall wurden mit den Chamer Schulen gesammelt und medienwirksam präsentiert. Informationstafeln – an wechselnden Standorten im Landwirtschaftsgebiet aufgestellt – sollen nachhaltig sensibilisieren.**

Raymund Gmünder, Leiter Geschäftsstelle LLC





◀ Spaziergänge durch Obstgärten sind Balsam für die Seele. Die Pflege solcher Kleinode verdient einen Preis.

▲ Der neu geschaffene Lorzenpark als Gegengewicht zur Siedlungsverdichtung. Schöne Parkanlagen sind ein grosser Standortvorteil von Cham.



◀ Muss das sein? An einem einzigen Morgen haben wir diesen Abfallberg aus der Chamer Landschaft geholt.

▲ Mit speziellen Tafeln macht der LLC auf die Probleme und Folgen von Unachtsamkeit aufmerksam.





Rundgang Blumenwiesen und Bäume Ende Mai 2016.

# NATUR IM SIEDLUNGSRaum

## Mit Einzelaktionen die Artenvielfalt fördern

Farbenfrohe Blumenrasen vor der Haustüre, Bänke unter grossen, schattenspendenden Bäumen, Igel, die abends im Garten nach Nahrung suchen, Mauersegler, die sirrend, den Sommer verkündend, um die Häuser ziehen, Eidechsen, die sich auf Mauern sonnen oder Fledermäuse, die in der Nacht vor Balkonen auf Mückenfang gehen – das gefällt. Um all das aber auch vorzufinden, müssen verschiedene Voraussetzungen erfüllt sein. Hier setzen wir mit unserem Programm «Natur im Siedlungsraum» an.

Durch zahlreiche Einzelaktionen, aber auch mittels längerfristiger Projekte fördern wir zusammen mit der interessierten Bevölkerung die Vielfalt. Viele Aktionen wurden bereits durchgeführt, um Informationen zu vermitteln und Ideen für eigene Umsetzungen zu geben. Rundgänge zu Themen wie Fassadenbegrünung oder Bäume zeigten den

Wert dieser Elemente. In Workshops zum Bau eines Igelhauses oder Bienenhotels konnten Teilnehmende selber aktiv werden. Informationsstände an Veranstaltungen dienten der Öffentlichkeitsarbeit und gaben uns wertvolle Rückmeldungen aus der Bevölkerung. Wo die Möglichkeit bestand, hat der LLC auch direkt Massnahmen umgesetzt, wie etwa den Bau zusätzlicher Feuchtbiotope, das Anlegen von Blumenwiesen oder das Anbringen von Nistkästen für Mauersegler.

**Mit der heutigen verdichteten Bauweise und der steigenden Bevölkerungszahl bleibt die Natur im Siedlungsraum unter Druck. Wir werden weiterhin bestrebt sein, ihr durch unser Engagement eine Stimme zu geben und ihr genügend Platz unter uns einzuräumen.**

Caroline Wenger, Vorstandsmitglied LLC





◀ Praktische Arbeit, hier beim Bau eines Igelkastens, macht Spass und verbindet Generationen. Sie fördern das Interesse an der Natur im eigenen Umfeld.

▲ Gute Informationen an Standaktionen und Rundgängen haben schon manchen Gartenbesitzer auf die Idee gebracht, der Natur mehr Raum zu geben.



◀ Beim Einwintern von Gärten können in wenigen Schritten Winterplätze für Kleintiere, Igel und Co. geschaffen werden. «Erst zuschauen, dann selbst machen», war das Motto des Kurses.

▲ Gut gestaltet fügen sich Nistplätze für Mauersegler harmonisch in die bestehende Gebäudehülle ein und passen sich der Architektur an.





Pflanzung eines Patenbaumes beim Chriesigarten Enikon.

**Einzelprojekte.**





Bau einer Trockensteinmauer im Wohnquartier Röhrliberg.

# TROCKENSTEINMAUER

## Eine Oase mitten im Wohnquartier Röhrliberg

**Entstehung:** Die Trockensteinmauer entstand im 2012 auf Initiative des LLC unter Mitwirkung zweier Fachkräfte, Mitarbeitern des Werkhofes und Helfern aus Cham und der Überbauung Röhrliberg.

**Heutige Situation:** Zwei Mauer-Kreissegmente begrenzen einen Kiesplatz und dienen als Sitzgelegenheit. Sie laden vor allem in der Abendsonne zum Verweilen ein. Hinter einer geraden, höheren Mauer ist ein Bienenhotel aufgestellt. Unsichtbar unter einem Strauch befindet sich auch eine Igelkiste. Kinder haben Freude an den Erdbeeren, Himbeeren, Kirschen und Brombeeren. Rund um die Mauern wachsen zahlreiche Pflanzen wie: Weidenröschen, Akeleien, Wegwarten und natürlich auch Unkraut.

**Pflege:** Die Anlage kann nicht ganz der Natur überlassen werden. Pflanzen, die überhandnehmen, werden entfernt, und es ist nicht immer einfach

zu entscheiden, was wachsen darf und was nicht. Beim Bau der Mauer haben die Helfer Pflanzen gesetzt (Kirschbaum, Johannisbeersträucher, etc.). Nach der Fertigstellung habe ich die Verantwortung für die Pflege übernommen. Damit bin ich aber oft zeitlich überfordert und so ist die Ecke zwar eine Oase, aber nicht immer ein Bijou. Zumindest bis wir für diese Aufgabe im Quartier neue Verantwortliche gefunden haben.

**Als Mitglied des LLC möchte ich in der Überbauung aktiv etwas im Sinne des Vereins tun. Es ist mir wichtig, dass die Natur um die Trockensteinmauer erhalten bleibt. Zudem sehe ich sie vom Gartensitzplatz aus und sie passt sehr schön zu den alten Obstbäumen auf der Wiese.**

Hans Bollier, Mitglied LLC





◀ Viele Quartierbewohner haben mitgeholfen, die neue Trockensteinmauer im Röhrliberg zu gestalten.

▲ Die Trockensteinmauer lädt zum Verweilen ein und bietet Platz für seltene Wildbienenarten, Wildblumen und Eidechsen.



◀ Nach drei Jahren, bietet die einstige Baustelle den idealen Platz zum Ausruhen, Lesen und für Begegnungen.

▲ Ein grosses Wildbienenhotel bietet Platz für unterschiedlichste Wildbienenarten. Auch im Kiesboden vor diesem Hotel bohren Wildbienen Legeröhren.





Einweihung des renaturierten Tobelbaches bei herrlichem Sonnenschein.

# RENATURIERUNG TOBELBACH

## Wunderbare Naherholungszone für die Bevölkerung

Der Tobelbach – im Besitz der Bodenverbesserungsgenossenschaft Oberwil-Cham – wurde einst zur Entwässerung der Riedgebiete Bibersee, Oberwil und Dürrbach kanalisiert und begradigt. Die Tieferlegung des ursprünglichen Baches verhinderte alljährlich auftretende Überschwemmungen, denn das Wasser der einfließenden Drainagen konnte sicher abgeleitet werden. Die schnurgerade Schrägböschung und die ausgelegten Zementplatten in der Bachsohle machten aus dem Tobelbach einen monoton wirkenden Kanal.

Im Laufe der Jahre änderten sich die Anliegen der Öffentlichkeit. Der Tobelbach sollte naturnaher gestaltet werden, einerseits um die Artenvielfalt zu fördern, andererseits um der wachsenden Bevölkerung als Naherholungszone zu dienen. Die Anliegen verschiedener Interessengemeinschaften wurden durch eine Arbeitsgruppe zusammen-

getragen und ein Grobkonzept erarbeitet. Mit dem Projekt «Renaturierung Tobelbach» wurde auch die Idee geboren, den trockengelegten Bibersee wieder herzustellen. Es wurde viel Überzeugungsarbeit geleistet und manch einer musste über den eigenen Schatten springen. Doch zogen alle Beteiligten am gleichen Strick und seit einiger Zeit fließt nun das Wasser im «Neuen Tobelbach». Die Sträucher und Bäume sind mittlerweile angewachsen und die Böschungen erneut ergrünt.

**Dieses umfangreiche Projekt konnte nur realisiert werden, weil man alle Beteiligten schon von Anfang an mit ins Boot nahm. Es wurden alle Anliegen ernst genommen und auf gleicher Augenhöhe miteinander diskutiert.**

Urs Wyttenbach, Präsident Bodenverbesserungsgenossenschaft





◀ Vor der Renaturierung. Der Tobelbach ist eingezwängt in ein Betonkorsett und entwässert die Umgebung. Links und rechts haben die Landwirte Blumenwiesen angesät.

▲ Zwei Jahre nach der Renaturierung an der gleichen Stelle. Die Kräfte der Natur sind regelrecht explodiert. Der Bach hat viele neue Funktionen übernommen.



◀ Wäre vorher nie denkbar gewesen. Kleine und grosse Kinder entdecken den neu gestalteten Tobelbach.

▲ An der Einweihung informierte der LLC über das LEK und über die Vernetzungsprojekte im Landwirtschaftsgebiet.







Die Landschaft spiegelt sich im Bibersee.

# DER BIBERSEE

## Eine Win-win-Lösung für Mensch und Natur

Die Chamer sind stolz, dass der Bibersee wiederhergestellt wurde. Vor Ort kann bestaunt werden, wie sich Pflanzen und Tiere zu Hause fühlen und bestens gedeihen. Das Projekt hat eine über zehn Jahre dauernde Geschichte. Im Zuge der Umsetzung mussten einige Hürden überwunden werden. Etwa musste das Parlament die gesetzlichen Grundlagen schaffen und die Finanzierung sicherstellen. Ebenfalls knifflig war es, weil der in der Kriegszeit meliorierte Moorboden zunehmend durch Schwund und Verrottung vernässte und damit für die Landwirtschaft schwierig zu bewirtschaften war. Zusammen mit Fachleuten kam man zum Schluss, den Bibersee am ursprünglichen Ort wieder aufleben zu lassen. Den betroffenen Landwirten wurde seitens verschiedener Grundeigentümer wie zum Beispiel Gemeinde, Kanton oder der Firma Risi geeignetes Kulturland als Realersatz zu Verfügung

gestellt. Heute freut es die Beteiligten, dass der einstige Moorboden als See der Natur zurückgegeben wurde.

Der Bibersee erfüllt heute wieder seine Funktion, den Grundwasserspiegel natürlich zu regeln und die umliegende Landwirtschaftsfläche zu entwässern. Der früher extra zum Zweck der Wasserregulierung verbaute Tobelbach konnte damit ebenfalls renaturiert werden.

Für Mensch und Natur ist der See eine Win-win-Lösung und ein Vorzeige-Renaturierungsprojekt, das an einem Ort umgesetzt wurde, an dem es Sinn macht.

**Ich bin stolz, dass ich damals als Gemeindepräsident meinen Betrag dazu leisten konnte.**

Bruno Werder, alt Gemeindepräsident Cham





◀ Eine vernässte, für die intensive Landwirtschaft und für die Natur ein gleichermassen ungeeignetes Ödland.

▲ Die Aushubarbeiten auf dem schwankenden Untergrund voller Seekreide und Torferde waren für die Baggerführer eine grosse Herausforderung.



◀ Ein Biber aus Holz ziert den Eingangsbereich zum neuen Naturjuwel Bibersee.

▲ Besuchern steht eine Aussichtsplattform offen, wo sie verweilen und dem Treiben an und im Wasser zuschauen können.





Entlang des Wasenbachs entstand ein wertvolles Feuchtgebiet.

# RENATURIERUNG WASENBACH

## Eine attraktive Wegverbindung für die Spaziergänger

Im Rahmen des Strassenbaus müssen zwingend ökologische Begleitmassnahmen realisiert werden. Diese stossen in der Landwirtschaft nicht immer auf Gegenliebe, da damit nicht nur das Land für den Strassenbau, sondern auch noch für diese Begleitmassnahmen «verloren» geht. Beim 6-Spurausbau zwischen Blegi und Rütihof lag der Fokus für die Begleitmassnahmen auf dem Gebiet Lindencharmer Forren. Die geplante durchgehende Öffnung des Wasenbaches musste aufgegeben werden, da dadurch bestes Landwirtschaftsland durchschnitten worden wäre. Eine Hektare ehemaliges Riedland, dessen landwirtschaftliche Nutzung infolge Vernäsung bereits erschwert war, konnte dafür renaturiert werden.

Der LLC hat dieses Projekt von Beginn an begleitet und trat auch als Vermittler zwischen Bewirtschafter und Planungsbüro auf. Gemeinsam mit den Betei-

ligten entstand eine für alle akzeptable Lösung. Im Chamer Verkehrsrichtplan war im erwähnten Riedland eine Wegverbindung geplant. Mit Hilfe des LLC konnte als Alternative ein heute durchgehender, reizender Weg vom Heiligkreuz über die Lindencharmer Forren bis zum Schützenwäldli realisiert werden.

**Heute präsentiert sich ein Gebiet, das allen gerecht wird. Für den Bewirtschafter ist sie Teil der betrieblichen Biodiversitätsförderfläche – Flora und Fauna haben die Renaturierung rasch angenommen – und Naherholungssuchende geniessen die attraktive Wegverbindung mit Einblick in ein lebendiges Biotop, das sich immer wieder neu und spannend präsentiert.**

Raymund Gmünder, Leiter Geschäftsstelle LLC





◀ Libellen gehören zu den ersten Besuchern neuer Gewässer. Es gibt Arten, welche auf offene Flächen spezialisiert sind.

▲ Die neu angelegten Teiche sind als Rastplätze bei Vögeln beliebt. Im Röhricht brütet bereits der Teichrohrsänger. Am Abend hört man das laute Konzert der Frösche.



◀ Parallel zur Autobahn verlief ein schnurgerades Gerinne. Heute ist der Wasenbach viel abwechslungsreicher und auch für Kleintiere ein schöner Korridor.

▲ Eine neu geschaffene attraktive Wegverbindung führt am aufgewerteten Wasenbach vorbei.







Ein junges Wiesel mitten auf der Städtlerwaldbrücke.

# GRÜNBRÜCKE STÄDTLERWALD

## Eine Vernetzungsbrücke für Tier und Mensch

Anfang der siebziger Jahre wurde das Städtligebiet (mit dem Naherholungsgebiet Städtlerwald) durch den Bau der Autobahn in zwei Teile getrennt. Wiederholt wurde die Forderung gestellt, die getrennten Waldteile mit einer Landschaftsbrücke zu verbinden und so die bestehende Wildtiervielfalt im Städtlerwald zu erhalten. Auch eine Vernetzung der Erholungsräume und, damit verbunden, ein gesteigertes Landschaftserlebnis wurden gewünscht.

Bei der Erarbeitung des Chamer Landschaftsentwicklungskonzeptes wurde die Idee erstmals auch in die kantonalen Konzeptpläne aufgenommen. Durch das Grossbauprojekt «6-Spurausbau» der Autobahn bot sich die einmalige Gelegenheit, die langersehnte Forderung umzusetzen. Durch frühzeitige Einflussnahme in die Ausbauplanung und geschickte Anwendung der Rechtsmittel gelang es,

den Bau der Vernetzungsbrücke gegen die anfänglich grossen Widerstände von Bund und Kanton durchzusetzen.

Gross war die Freude, als im Frühling 2012 die Waldgenossenschaft zusammen mit dem LLC die neue Vernetzungsbrücke bepflanzen konnte. Und welch ein Erfolg! Bereits im ersten Jahr wurde die Brücke von zahlreichen Kleintieren und Rehen genutzt. Mittlerweile sind auch die letzten Zweifler verstummt und die Vernetzungsbrücke ist nicht mehr wegzudenken, zumal sie auch von Erholungssuchenden rege überquert wird.

**Der LLC, die Chamer Kantonsräte und ganz besonders die Waldgenossenschaft Städtli haben sich jahrelang mit grossem Einsatz für den Bau dieser Brücke eingesetzt.**

Hans Baumgartner, Vorstandsmitglied LLC





◀ Viele Leute haben über Jahre gekämpft, dass die Unterbrechung des Städtlerwaldes im Blegi-Dreieck wenigstens teilweise wieder geschlossen wurde. Das Bild zeigt die fertige Brücke vor der Bepflanzung.

▲ Heute ist die Städtlerwaldbrücke eine wichtige Achse für Spaziergänger, Reiter und Velofahrer. Vor allem nachts wird die Brücke aber immer häufiger von grossen und kleinen Wildtieren überquert.



◀ Bei einer gemeinsamen Pflanzaktion übernahm die Genossenschaft Städtlerwald die Brücke vom ASTRA und übergab das Bauwerk der Bevölkerung.

▲ Die Gestaltung erfolgte ganz gezielt. Sträucher und Hochstauden, Holzstämme und Lesesteinhaufen geben den Tieren Unterschlupf und Schutz. Zwei offene Streifen erlauben die Auswertung von Tierspuren aller Art.







Das Feuchtbiotop im Lorzenpark entstand im Jahr 2013.

# FEUCHTBIOTOP LORZENPARK

## Ein Park mit artenreicher Pflanzen- und Tierwelt

Der Lorzenpark in Cham bietet der Öffentlichkeit einen Erholungsraum, in dem die Natur vielfältig erlebt werden kann. Im Rahmen der Fertigstellung dieses Landschaftsparks wurde 2013 ein Feuchtbiotop mit Kleingewässern für verschiedene einheimische Tier- und Pflanzenarten erstellt.

Beim Standort, der sowohl sonnige als auch schattige Abschnitte aufweist, wurden drei Gewässerbereiche mit differierenden Tiefen und Böschungsneigungen gestaltet. Die Uferzone bildet einen fließenden Übergang vom Wasser zum Land und geht schliesslich in die Wiese und den Waldrand über. Ein Austrocknen der kleineren Tümpel ist periodisch möglich.

Zur Abdichtung der Flächen wurde eine Bentonitmatte verlegt und mit ca. 40 cm Aushubmaterial überdeckt. Zusätzlich wurden Materialien wie Unterboden, Sand, Kies, Geröll, Bollensteine,

Findlinge und magerer Oberboden für die Gestaltung der Flächen, Mulden und kleinen Hügel eingebaut. Zahlreiche Strukturen wie Asthaufen, Baumstrünke und Lesesteinhaufen beleben das Feuchtgebiet.

Punktuell führten Werkhofmitarbeiter, in bester Zusammenarbeit mit Freiwilligen des LLC, einheimische und standortgerechte Initialpflanzungen aus. Es folgten dem Standort entsprechende Ansaaten. Partielle Bereiche wurden sich selbst überlassen, um diese sukzessive durch Spontanvegetation begrünen zu lassen.

**Mit grossem Engagement ist es allen Beteiligten gelungen, dass das Feuchtgebiet heute eine reiche Pflanzen- und Tierwelt beheimatet.**

Markus Schuler, Bereichsleiter Gartenbau / Friedhof, Cham





◀ Am südlichen Rand ist der Lorzenpark von Natur aus sehr schattig und vernässt. Mit Folien und einfachen Baumassnahmen entstand ein System aus mehreren Teichen.

▲ Das Werk ist vollbracht. Die Pflanzung kann beginnen. Unter Anleitung der Gemeindegärtnerei pflanzten Erwachsene und Kinder gegen 600 Blütenpflanzen und 150 Sträucher.



◀ Die Natur nimmt schnell Besitz von den neuen Teichen. Am Abend und in den frühen Morgenstunden ertönt das Konzert der Frösche.

▲ Libellen, Käfer, Wildbienen und Schmetterlinge haben den Luftraum erobert.





Baum-Allee mit Eichen in Islikon.

# ALLEEN UND BAUMGÄRTEN

## Wertvolle Kulturgüter prägen das Landschaftsbild

Grosse Baumreihen mit mächtigen Bäumen säumten in früheren Zeiten zahlreiche Strassen der Region. Obstgärten prägten das Bild ganzer Landschaften. Alleen waren aber auch immer wieder Schauplatz schwerer Unfälle und behinderten die Modernisierung unserer Verkehrswege.

Die grossen Obstgärten wurden in den 50er und 60er Jahren teils mit Unterstützung der Eidgenössischen Alkoholverwaltung gerodet, teils wurden sie durch rationellere Niederstammanlagen ersetzt. Innerhalb von Ortschaften jedoch findet man noch zahlreiche Alleen entlang von Haupt- und Quartierstrassen.

Die Pflanzung einer Allee oder eines Baumgartens bedeutet einen grossen Eingriff. Die Bewirtschafter und ihre Nachkommen werden Einschränkungen in der Bearbeitung dieser Flächen hinnehmen müssen. Umso mehr freut sich der LLC, dass er an zwei

Orten Alleen pflanzen durfte. Den Allmendweg säumt eine Reihe von 22 jungen Hochstammobstbäumen. Dereinst werden die Bäume den Spazierweg vorteilhaft beschatten. Beim Betrieb Islikon wurde am Weg zu Hatwil eine grosse Allee mit Eichen angelegt. Trotz ihrer Jugend prägen diese Eichen schon heute die Landschaft. In einigen Jahren werden mächtige Bäume ein imposantes Bild abgeben.

**Beim Enikerhof hat der Bewirtschafter in Eigeninitiative einen grossen Obstgarten mit Bäumen aus alten Kirschensorten angelegt. Nicht nur deren Baumpaten werden sich künftig an den süssen Früchten erfreuen.**

Andreas Georg, Präsident LLC





◀ Landschaftsplaner Martin Schwarze prüft kritisch wie gut sich die Eiche im Gebiet Hatwil entwickelt.

▲ Die Pflanzung einer Allee oder eines neuen Baumgartens bedeutet eine Verpflichtung auf Generationen hinaus. Unser gebührender Respekt gilt den Grundeigentümern, die solche Pflanzungen durchführen.



◀ Beim ersten Alleen-Projekt überhaupt durfte der LLC im Kirchbühl eine Reihe mit 22 neuen Obstbäumen setzen. Die Bäume haben sich schon prächtig entwickelt und bereichern die ganze Fläche.

▲ Noch ist es etwas früh für grosse Erträge. Aber wir Chomerinnen und Chomer hoffen, dass wir dereinst den frischen Most geniessen dürfen, welcher der Landwirt aus den Früchten herstellen wird.





◀ Bei der Pflanzung scheinen die jungen Bäumchen noch etwas verloren herum zu stehen. Natur will Weile haben. Ein paar Jahre später präsentiert sich an dieser Stelle ein stolzer Jungbaum.

▲ In Zusammenarbeit mit Pro Specie Rara entstand im Enikerhof ein Garten aus über 60 Kirschbäumen alter Sorten. Die Bauernfamilie will damit eine Marktnische für neue Produkte aufbauen. Der Start ist mit viel Arbeit verbunden.



◀ Auch die frisch gebackenen Baumpatinnen und -paten legen Hand an. Sie haben mit ihrem grosszügigen Sponsoring einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung einer traditionell vielfältigen Kulturlandschaft geleistet.

▲ Schon nach ein paar Jahren präsentieren sich dicht belaubte Jungbäume. Bis zur ersten Ernte ist es nicht mehr weit. Was viele Leute nicht wussten: Der Bauer musste mehr als ein Drittel der Bäume nochmals pflanzen, weil die Mäuse gewirkt hatten.







Landwirte nehmen vor Ort einen Augenschein.

**Stimmen zur Umsetzung.**





Gemeinsam werden die neu angelegten Blumenwiesen inspiziert.

# DIE LANDWIRTE PACKEN MIT AN

## Eine Bäuerin im Vorstand des LLC wäre wünschenswert

**Bereich Landwirtschaft:** Über die Zusammenarbeit von Landwirtschaft und LLC berichtet Alois Fuchs, Landwirt in Niederwil. Die Fragen stellte Andreas Georg, Präsident des LLC.

### Welche Bedeutung hat die Chamer Landwirtschaft für das LEK?

Wir Chamer Landwirte prägen das Landschaftsbild unserer Gemeinde sehr stark. Ohne Bauern könnte die Gemeinde das LEK nicht umsetzen und viele Projekte nicht realisieren.

### Welche Bedeutung haben das LEK und der LLC für die Chamer Landwirtschaft?

Ich sehe eine klare Win-win-Situation. Der LLC unterstützt uns sehr stark in den Vernetzungsprojekten. Er übernimmt die Kosten für Saatgut, neue Bäume und für die Beratung durch die Agrofutura. In andern Gemeinden müssen die Bauern diese Kosten oft selber übernehmen.

Die Organisationsform des LLC erlaubt es, kurzfristig und unbürokratisch Lösungen zu finden.

### Welche Rahmenbedingungen braucht die Landwirtschaft?

Wir sind auf verlässliche und langfristige Partnerschaften auf allen Ebenen (Bund, Kanton, Gemeinde, LLC) angewiesen. Projekte in der Natur müssen Zeit haben zu wachsen. Da erträgt es keine dauernden Änderungen der Bestimmungen.

### Welche Anforderungen und Wünsche hat die Landwirtschaft an das LEK?

Wir wünschen uns weiterhin Dienstleistungen in heutiger Qualität. Das LEK muss behördenverbindlich bleiben. Persönlich wünsche ich mehr Landwirte als aktive Arbeitsgruppenmitglieder und eine Bäuerin im LLC-Vorstand. Der LLC soll langfristig auf eine Verjüngung hinarbeiten, um nicht in eine Generationenfalle zu geraten.





Ein wegweisendes Projekt, die Wiederbelebung des Bibersees.

# DAS LEK UND DIE BAUWIRTSCHAFT

## Die Interessen des LEK in die Planung miteinbeziehen

Seit seiner «Geburt» ist die Risi AG wichtiger Partner des LLC, auch indem sie immer mit und in diesem Gremium gearbeitet hat. Unbestritten, dass eine Firma im Kies-Beton-Deponiebusiness in der Landschaft arbeitet und ihre Produkte dort gewinnt. Es ist also nicht überraschend, dass die Zusammenarbeit mit sämtlichen an Natur und Landschaft interessierten Gremien intensiv, kritisch, aber auch konstruktiv ist, so auch mit dem LLC, bzw. mit dessen Instrument, dem LEK.

Wir sind immer bereit, die Interessen des LEK in die Planung miteinzubeziehen. Das stetige Geben und Nehmen war bis dato ausgeglichen und der Austausch nie einseitig.

Beispiele gibt es genügend. So hat unser Gesamtkonzept «Boden» am Ort unserer Betriebsanlagen viele Punkte des LEK aufgenommen (Korridore, naturnahe Flächen, Renaturierungen, Sichtschutz,

usw.). Andererseits wurden Anliegen der Risi AG, wie z.B. eine Anpassung des Gestaltungsplanes Aebnetwald, um zusätzliches, stark benötigtes Deponievolumen zu bekommen, aufgenommen. Ebenso ist es gelungen, vorhandene Kiesabbauvolumen vor Ort optimal zu nutzen und nicht stehen lassen zu müssen. Das macht ökologisch wie ökonomisch Sinn und gibt Raum für wegweisende Projekte, wie etwa die Wiederbelebung des Bibersees. Er ist ein hervorragendes Beispiel, wie eine Zusammenarbeit trotz diametral auseinanderliegenden Interessen schliesslich zum Erfolg führt.

**Dem LLC wünschen wir zum Geburtstag viel Glück und freuen uns auf das nächste Jahrzehnt mit erspriesslicher Zusammenarbeit.**

Adrian Risi, Leiter Produktion und Technik der Risi AG





In der Gemeinde Cham wohnen mittlerweile rund 15'000 Menschen.

# VIELFALT ALS STÄRKE DES LLC

## Bedeutung des LLC für die Verwaltung

Aufgrund der dynamischen baulichen Entwicklung muss in gesteigertem Mass auf die Qualität der Landschaft geachtet werden, so dass diese weiterhin als Lebensraum für Natur und Mensch zur Verfügung steht. Auf dieses Ziel wurde das Chamer Landschaftsentwicklungskonzept (LEK) ausgerichtet.

Die Einwohnergemeinde Cham wählte ein besonderes Modell für die Weiterentwicklung des LEK. Diese Aufgabe wurde nämlich einem Verein, dem Lebensraum Landschaft Cham (LLC) übergeben und hierfür eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Aus Sicht der Gemeindeverwaltung erreicht dieses Modell, dass das LEK breiter in der Bevölkerung abgestützt ist und sich dadurch die Akzeptanz bei der Umsetzung der Massnahmen erhöht. Der LLC vereint das lokale Wissen und das fachliche Knowhow von Menschen, welche in

verschiedenen Bereichen über grosses Fachwissen und freiwilliges Engagement verfügen. Gerade die vielschichtige Zusammensetzung des LLC führt zu abgestimmten und breit akzeptierten Lösungen. So engagieren sich im LLC Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen, beispielsweise Landwirte, Landschaftsarchitekten, Förster oder Naturschützer.

**Diese Vielfalt ist die Stärke des LLC und macht das Chamer LEK so erfolgreich.**

Marc Amgwerd, Gemeinde Cham





Was bringt die Zukunft?

**Ausblick.**





Das Biotop in Hatwil im Abendlicht.

# WIE GEHT ES WEITER MIT DEM LEK

## Nachhaltigkeit kennt keine Grenzen

Der LLC hat Verantwortung für die Landschaft und die Lebensräume ausserhalb und innerhalb des Siedlungsgebietes übernommen. Das LEK und das neue Vernetzungsprojekt haben sich bisher in Cham als erfolgreiche «Planungsinstrumente» erwiesen. Das LEK und insbesondere der Massnahmenkatalog sind periodisch ähnlich den Plänen der Raumordnung fortzuführen und neuen Gegebenheiten anzupassen.

Im Gemeindegebiet sind in der nahen Zukunft zahlreiche Veränderungen geplant: Die Umfahrungsstrasse Cham-Hünenberg, der Ausbau des Papieriareals oder die Überbauung der Bauzone Cham Nord. Auf nationaler Ebene zeichnen sich Gesetzesanpassungen ab, zum Beispiel bei den Gewässern, in der Landwirtschaft oder bei der Energie. Diese Veränderungen sind aktiv aus landschaftlicher Sicht zu begleiten. Das Freizeitverhalten der

Bevölkerung sowie die wachsende Anzahl Einwohnerinnen und Einwohner werden neue Anforderungen an die Freiräume stellen.

Darum ist das bestehende Bewusstsein für die in grossen Teilen attraktiven und wertvollen Chamer Landschaftsräume wach zu halten. Das gleiche gilt für das Thema der Vermittlung zwischen den Interessen und Ansprüchen der Landwirte und der Erholungssuchenden.

**Die Chamer Landschaft wurde ohne Zweifel attraktiver. Das Leben und Arbeiten mit der Landschaft ist und bleibt weiterhin eine Daueraufgabe.**

Martin Schwarze, Landschaftsplaner Cham





Die Begehung des Lorzenparks im Jahr 2012 fand grosses Interesse.

## Literatur-Verzeichnis und Webseiten

### **Landschaftsqualität im urbanen und periurbanen Raum**

Institut für Landschaft und Freiraum, (Hrsg.) / Siegrist, Dominik (Redaktion) / Liembd, Ursina (Redaktion)

SelectISBN: 978-3-258-07983-7

1. Auflage 2016, 208 Seiten, Haupt Verlag

---

### **Förderung der Biodiversität im Siedlungsgebiet**

Gute Beispiele und Erfolgsfaktoren

Di Giulio, Manuela

ISBN: 978-3-258-07994-3

Bristol-Schriftenreihe 49

1. Auflage 2016, 125 Seiten, Haupt Verlag

---

[www.birdlife.ch](http://www.birdlife.ch)

---

[www.buurgenoessi-cham.ch](http://www.buurgenoessi-cham.ch)

---

[www.landschaftcham.ch](http://www.landschaftcham.ch)

---

[www.lek.ch](http://www.lek.ch)

---

[www.lekreuss.ch](http://www.lekreuss.ch)

---

[www.pronatura-zug.ch](http://www.pronatura-zug.ch)

---

[www.wildbienenwelt.ch](http://www.wildbienenwelt.ch)

---

[www.wwf-zg.ch](http://www.wwf-zg.ch)

---